



Kana
Dortmunder
Suppenküche e.V.
Mallinckrodtstr. 114
44145 Dortmund
Tel. 0231-839853
www.kana-suppenkueche.de

Rundbrief Winter 2014/2015

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!

Das Foto unten stammt aus dem Bildband „Wir: Echt Nordstadt - 106 Gruppenporträts“, den das Quartiersmanagement Nordstadt im Herbst herausgebracht hat. Dieses Buch (das nicht käuflich zu erwerben und nur im Quartiersbüro in der Mallinckrodtstr. 56 zu bekommen ist) möchten wir Ihnen und Euch empfehlen, denn hier wird „unser“ Stadtteil, der inzwischen auch ausserhalb Dortmunds einen so schlechten Ruf hat, aus einer mutmachenden Perspektive gezeigt. Vorge stellt werden Menschen, die sich hier in Gruppen, Initiativen und Vereinen organisieren und damit der anderen, positiven Seite der Nordstadt

ein Gesicht geben: sie stehen für soziales Engagement, kulturelle Vielfalt und Buntheit. Kana hat seinen Platz in diesem Geflecht gefunden; wir sind seit über 20 Jahren gern hier, um denjenigen Gastfreundschaft zu bieten, die in den nobleren Ecken unserer Stadt oft nicht geduldet werden.

Allen Unterstützerinnen und Unterstützern unserer Arbeit wie immer ein herzliches Dankeschön und die besten Wünsche für das neue Jahr!

Die Mitglieder der Kana-Gemeinschaft
Bernd Büscher Chris Danowski
Johst-Bernd Henseler Hella Steitz Rüdiger Weigelin



Foto: Klaus Hartmann, aus: Wir: Echt Nordstadt

Niemand flieht freiwillig

Wir leben in äußerst turbulenten Zeiten. Weltweit toben bewaffnete Konflikte, werden Menschen gezwungen, ihre Heimat zu verlassen, so sie denn eine Überlebenschance haben wollen – Syrien, der Irak, die Ukraine, viele afrikanische Länder. Sie nehmen größte Risiken in Kauf – erinnert sei nur an die Tausende, die in den letzten Jahren im Mittelmeer ertrunken sind. Flüchtlinge aus diesen Ländern suchen nach einem besseren Leben auch hier bei uns. Wir sollten sie willkommen heißen, ihnen helfen. Das ist die eine Seite.

Die andere: da gehen in Dresden, der Hauptstadt des Bundeslandes Sachsen, in dem der Anteil von EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund bei 2,3 Prozent liegt, in den letzten Wochen Montag für Montag 10.000 Menschen und mehr unter dem Markenzeichen „Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“ auf die Straße und behaupten, sie wären „das Volk“. Da gab es hier bei uns in der Nordstadt die unsägliche Kopftuchdebatte. Da versuchen eine Handvoll Nazis in Wickede, eine Informationsveranstaltung zur Errichtung von Flüchtlingsunterkünften in Wickede massiv zu stören. Da attackieren Rechtsradikale Wohnungen von Lokalpolitikern und Journalisten, deren politische Auffassungen ihnen nicht passen. Da versuchen allem Anschein nach immer breitere politische Kreise einem menschenfeindlichen Gedankengut aus dem ganz rechten Abseits einen Platz in der Mitte der Gesellschaft zu verschaffen.

Ein positives Beispiel

Der VMDO e.V. und gGID mbH führen den Betrieb der Flüchtlingsunterkunft in der Adlerstraße in einer Trägergemeinschaft zusammen und übernehmen die Betreuung von Flüchtlingen in der Einrichtung „ehemalige Abendrealschule“ gemeinsam.

Das Betreuungskonzept basiert auf einem stadtteilorientierten Integrationsansatz. Wir verstehen darunter lebenspraktische Orientierungshilfen, Beratung bei psychosozialen Problemstellungen durch muttersprachliche Fachkräfte, Unterstützung beim Erwerb von deutscher Sprachkompetenz, bei Fragen von Bildung und Gesundheit. Die Beachtung der Bedürfnisse, Problemlagen, Kompetenzen und Interessen der Flüchtlinge ist dabei ein grundlegender Zugang.

Z.Zt. unterstützen ca. 600 Personen ehrenamtlich unsere Arbeit in der Einrichtung. (www.vmdo.de)



Rita Corbin

Sie knüpfen an an der Angst vor dem Fremden. Sie knüpfen an an der Furcht, einwandernde Flüchtlinge würden „den Deutschen“ materiell etwas weg nehmen, einen Teil von ihrem Land oder ihrem Wohlstand. Schließlich möchte der Flüchtling in Deutschland leben, der Deutsche aber nicht in Serbien oder Syrien. Tatsache ist dagegen, dass unsere Einwanderungsgesellschaft auch materiell von eben dieser Einwanderung profitiert. Gerade in diesen Tagen wurde wieder darauf hingewiesen, dass beispielsweise die Rentenzahlungen ohne die Beiträge der MigrantInnen längst leer wären.

Es mag zynisch klingen, im Zusammenhang mit einem Plädoyer für eine akzeptierende Willkommenskultur gegenüber notleidenden Flüchtlingen aus aller Welt auch materielle Argumente anzuführen. Es gilt aber, gerade auch in diesen Diskussionen die tief sitzenden ökonomischen Ängste vieler Menschen auszuräumen.

Vor 25 Jahren stand Deutschland vor der riesigen Aufgabe, die Wiedervereinigung zu stemmen. Die hat 16 Billionen Euro gekostet – und im Kern hat die ehemalige Bundesrepublik diese Aufgabe und diese Kosten gestemmt. Und diese erhebliche Integrationsleistung hat Deutschland nicht in den Abgrund sinken lassen.

Heute geht es um ganz andere, viel kleinere Dimensionen. In politischen Kreisen wird teilweise äußerst kleinmütig über Flüchtlingszahlen debattiert. Natürlich ist der Umgang mit den weltweiten Krisen und ihren Folgen eine weltweite Aufgabe, und alle reichen Länder stehen in der Pflicht. Natürlich gibt es konkrete Fragen im Zusammenhang mit dem praktikablen Zugang: Wie und wo können Unterkünfte besorgt werden? Wie viele Deutschkurse lassen sich organisieren? Wer ist bereit, wie zu helfen?



Rini Templeton

Welche Maßnahmen tragen dazu bei, Ängste auf beiden Seiten abzubauen und so das Zusammenleben zu erleichtern?

In Dortmund haben in den letzten Wochen in den Stadtteilen, in denen Flüchtlingsunterkünfte entstehen, Informationsveranstaltungen stattgefunden. Das Interesse der Menschen war groß - die Veranstaltungen wurden im Schnitt von 300 Menschen besucht. Es gab viele konstruktive Diskussionen und erste Organisationen von konkreter Hilfe. Insbesondere in der Innenstadt-West ist es gelungen, vielfältige Hilfe auch durch den Einsatz digitaler Medien zu bewerkstelligen. Hier entstehen auch neue, konkrete Formen der Willkommenskultur, die Hoffnung machen.

(Rüdiger Weigelin)

In einer schon mehrere Generationen umschließenden Einwanderungsgesellschaft kann es heute – von Neuzuwandern und nachholender Integrationsförderung abgesehen – nicht mehr um ‚Integrationspolitik für Migranten‘ gehen. Es geht um sozialen Frieden durch Anerkennung auf Augenhöhe, also nicht um ‚kulturelle Toleranz‘ im Sinne herablassender kultureller Duldung, sondern um die aktive Akzeptanz von kultureller Vielfalt als *Conditio humana*, d.h. als Lebens- und Überlebensbedingung in der Einwanderungsgesellschaft.

(K. J. Bade)

Kana und das Geld

Vor fast einem Vierteljahrhundert wurde Kana gegründet. Aus dieser Zeit fallen mir oft zwei Zitate ein, die wir über die Jahre immer wiederholt haben. „Wenn wir mal kein Geld mehr bekommen, ziehen wir wieder mit unserem Topf an den Nordmarkt und essen unter freiem Himmel; das ist dann immer noch Kana!“ Der Satz sollte uns damals die Angst nehmen und unsere Freiheit beschwören, war aber auch Mahnung, uns auf das Wichtigste zu beschränken: die Gastfreundschaft für unser Gäste.

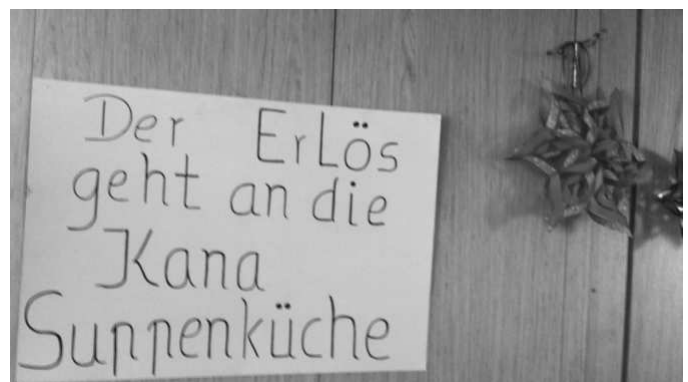
In der Zwischenzeit haben wir mehrere Ladenlokale angemietet, unzählige von Mahlzeiten bereitet, tausenden von Gästen einen Ort des Willkommens angeboten. Dazu brauchte es Geld - Geld um die Miete zu bezahlen, die Einrichtung der Küche, die Lebensmittel (sofern sie nicht selbst gespendet wurden) ... Dieses Geld wurde von unseren Spenderinnen und Spendern aufgebracht, von vielen Einzelpersonen, Familien, Gruppen, Belegschaften und Firmen, Kirchen-

gemeinden, Vereinen und anderen Zusammenschlüssen. In diesen Zusammenhang passt das zweite Zitat aus unserer Anfangszeit (das war noch vor der Umstellung auf den Euro!): „Jeder Pfennig geht in die Suppe!“ Das können wir bis heute unseren Unterstützerinnen und Unterstützern versprechen - zwar bedeutet „in die Suppe“ inzwischen auch Miete, Energiekosten, Logistik, es werden aber keine Gehälter bezahlt, die Arbeit wird ausschließlich von Freiwilligen erledigt, es gibt auch keine Ein-Euro-Jobs oder Sozialstunden-Leistende. Auch gibt es keine „Verwaltungskosten“ die entstehen, um unsererseits wieder an Geldquellen zu gelangen; wir betreiben keine Sponsoring-Programme und bemühen uns auch nicht um Zuschüsse von Staat, Stadt oder Wohlfahrtsverbänden - auch das gehört zur „Freiheit“ von Kana, zur Bewahrung unserer Unabhängigkeit.

Alle Spenden sind gleich wichtig, wir sind für jeden Betrag dankbar, ganz gleich ob für den geringsten, den sich jemand buchstäblich vom Mund abgespart hat, oder für Großspenden. Spendenden großer Beträge muten wir u.a. deshalb auch zu, auf das heute fast obligatorische Foto der symbolischen Scheckübergabe in der Presse zu verzichten. Vielleicht haben wir durch diese Praxis in der Vergangenheit schon unbewusst potentiell Spendende verloren; die meisten haben aber Verständnis dafür gezeigt und uns trotzdem unterstützt.

In diesen Tagen verschickt unsere Kassensführerin Christiane Danowski wieder hunderte von Spendenbescheinigungen und Danksagungen an die Menschen, die uns im letzten Jahr finanziell unterstützt haben. Herzlichen Dank an alle, die dadurch geholfen haben, die Arbeit unserer Suppenküche fortzusetzen. Diese vielen Einzelnen bilden ein Netzwerk der Solidarität mit den Ärmsten, auf das wir angewiesen sind - auch in Zukunft.

(Bernd Bischer)



Termine

Sonntag, 08. Februar 2015, 16 Uhr:

Kultur bei Kana

Konzert mit Cordula Boy (Mezzosopran) und Norbert Zöller (Klavier):

Franz Schubert, Auszüge aus der „Winterreise“.

Mittwoch, 25. Februar 2015, 19 Uhr:

Abendgebet für Frieden und Gerechtigkeit

Im Rahmen der Dortmunder „Aktionswoche gegen Gleichgültigkeit und Vereinsamung“ halten wir ein Abendgebet zum Thema „Armut“.

Sonntag, 08. März 2015, 16 Uhr:

Klischees als Ursache für Fremdenfeindlichkeit - der Islam und wir

Unser Referent Christian Neuhäuser ist Professor für praktische Philosophie an der TU Dortmund und hat in einem Interview Stellung zur „Kopftuch-Debatte“ in der Nordstadt genommen: eine muslimische Frau „kann gleichzeitig liberale Demokrat sein und Kopftuchträgerin. Viele wollen nicht akzeptieren, dass eine Frau, die Kopftuch trägt, vielfältige Identitäten hat.“

Sonntag, 19. April 2015, 10 Uhr:

Vernetzungstreffen der Suppenküchen

Das Treffen findet statt beim Bielefelder Tisch (www.bielefelder-tisch.de). Wir treffen uns zur gemeinsamen Fahrt um 8.30 Uhr im Eingangsbereich des Dortmunder Hauptbahnhofs. Bitte bis zum 15.4. in der Kana Suppenküche anmelden!

Sonntag, 10. Mai 2015, 16 Uhr:

Willkommenskultur in der Praxis

Als im Herbst 2014 bekannt wurde, dass in Kürze fünfzig Flüchtlinge in einer ehemaligen Schule im Unionsviertel untergebracht werden sollten, reagierte die Bevölkerung mit spontanen Hilfsangeboten. Inzwischen unterstützen etwa 600 Ehrenamtliche die Unterbringung und Betreuung dieser Menschen. Ümit Kosan, Geschäftsführer des Dortmunder „Hauses der Vielfalt“, berichtet von diesem überzeugenden Beispiel einer Willkommenskultur.

Samstag, (vor.) 30. Mai 2015, 12 Uhr:

Suppenküche am Rathaus

Wir laden wieder herzlich ein zum gemeinsamen Mittagessen als Zeichen der Solidarität mit den Armen unserer Stadt und Möglichkeit zum Kennenlernen. Unser Standort ist zwischen Rathaus und U-Bahn-Station Stadtgarten.

Soweit nicht anders angegeben finden alle Veranstaltungen in der Kana-Suppenküche, Mallinckrodtstr. 114, statt.

Gottesdienste

Der Gottesdienst findet jeweils am dritten Mittwoch im Monat um 19.00 Uhr in der Suppenküche statt. Die nächsten Termine:

21. Januar 18. Februar 18. März 15. April
20. Mai 17. Juni

Mahnwache

Jeden zweiten Donnerstag im Monat Mahnwache vor der Deutschen Bank, Betenstr. 11-17, 16-17 Uhr. Die nächsten Termine:

15 Januar . 12. Februar 12. März
09. April 14. Mai 11. Juni



Spendenbescheinigung

Ohne Spenden wäre die Arbeit von Kana nicht möglich. Ihnen und Euch herzlichen Dank für die Unterstützung!

Eine Spendenquittung verschicken wir immer am Jahresanfang, für 2014 sind alle Bestätigungen versandt. Sollten Sie keine erhalten haben, oder im Laufe des Jahres eine Bescheinigung benötigen, geben Sie uns bitte kurz Bescheid (Christiane Danowski, Tel. 28678308).

Kontakt zu Kana-Mitgliedern

Email: info@kana-suppenkueche.de

Bernd Büscher 0231 - 104245

Christiane Danowski 0231 - 28678308

Johst-Bernd Henseler 0231 - 526891

Hella Steitz 0231 - 1300240

Rüdiger Weigelin 0231 - 853768

Kana - Dortmunder Suppenküche e.V.

Kontonummer 061 002 294

Sparkasse Dortmund BLZ 440 501 99

Iban: DE 09 4405 0199 0061 0022 94